

Pilotprojekt « Erforschung der italienischen Bestände der FB Pestalozzianum »

Das Projekt hatte zum Ziel, die italienischsprachigen Bestände der Forschungsbibliothek (von nun an FB) Pestalozzianum zu erkennen, erschliessen und erforschen und in die Zirkulation der Quellen zu Schule und Pädagogik in Italien und der italienischen Schweiz einfließen zu lassen. Verantwortlich war Wolfgang Sahlfeld, Professor für « Storia della didattica » am Dipartimento Formazione e apprendimento der SUPSI mit Sitz in Locarno. Unterstützend beteiligt war Smilla Rizzo, Auszubildende am DFA-SUPSI als Informations- und Dokumentationsfachfrau (seit 1.9.2022 nach abgeschlossener Ausbildung in dieser Funktion bei uns angestellt).

Die a priori als diskutabel erscheinende Wahl des Kriteriums « Sprache » sollte dabei behilflich sein, einige Hypothesen zur FB Pestalozzianum als Aufbewahrungsort schulgeschichtlicher Quellen aus Italien bzw. der italienischen Schweiz ausserhalb dieser Territorien sowie als Quelle für die Dokumentation von Zirkulationsprozessen pädagogischen Wissens in Europa zu erforschen.

Das erste Ziel unserer Recherche war die Erforschung des bibliothekonomischen Status der italienischsprachigen Dokumente in Zürich. Dazu haben wir die ursprünglich aus Aleph herausgefilterten 1133 Titel, die uns vom System als « italienisch » angegeben wurden, nach Plausibilitätskriterien (Ausscheidung von zeitnahen Titeln, Italienisch-Lehrmitteln aus dem deutschen Sprachraum usw.) um etwa 20% reduzieren können. Dank einer von Smilla Rizzo erstellten und von uns gemeinsam durch Katalogrecherchen nach und nach perfektionierten Excel-Tabelle können wir sagen, dass **20** von 835 erfassten Notizen Unikate beschreiben, die wir im Swisscovery-Katalog, dem Tessiner und Bündner Verbundkatalog, dem italienischen Opac-Katalog und teilweise in weiteren europäischen Verbundkatalogen nicht aufgefunden haben (Anhang 1). Die Arbeit wurde im Januar durch einige informatische Schwierigkeiten erschwert (ein nicht vorgesehenes Updating von Excel komprimierte die ganze Datei), was im Bezug auf die Benutzung solcher Instrumente nachdenklich stimmt (Software-Abhängigkeit).

Man sollte aber nicht nur die Unikate betrachten, sondern allgemein zur Kenntnis nehmen, dass Zürich eine offensichtlich grosse Bedeutung als Aufbewahrungsort für Quellen zur Bildungsgeschichte Italiens bzw. der italienischen Schweiz hat. Im Folgenden möchte diese Bedeutung anhand einiger Beispiele deutlich machen. Ich habe dabei die nicht digital verfügbaren Dokumente fett hervorgehoben.

Ein Bijou ist die *Crestomatia italiana ossia Raccolta de' più celebri Autori prosaici d'ogni secolo : con introduzione grammaticale in forma di dialogo, e con annotazioni grammaticali, letterarie, ed istoriche* von Pietro Gaetani, ein 1783 in Leipzig gedrucktes Buch, das die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt digitalisiert hat. Dies ist als Glücksfall zu bezeichnen ist, denn das Zürcher Exemplar wäre auf Grund des sehr eng gebundenen Buchrückens ohne Beschädigung wohl nicht digitalisierbar. Es ist allerdings in hervorragendem Zustand. Von enormem Interesse ist, dass die Genre-Kategorisierung, nach der bis ins frühe 20. Jahrhundert in Italiens

Schulen das Briefeschreiben gelehrt wurde¹, sich hier in einem Handbuch der Fremdsprachendidaktik für die (deutschsprachigen) Eliten Europas schon zu Ende des 18. Jahrhunderts findet. Auch der vorgeschlagene Kanon der italienischen Prosa (Boccaccio und Sacchetti für die Frühzeit, Beccaria, Algarotti, De Giorgi Bertola und Goldoni für das 18. Jahrhundert) nimmt bereits vergleichbare Systematisierungen in den Chrestomaten des Risorgimento und den Schulbüchern des Königreichs Italien vorweg. Die dreisprachige (D, F, I) abgefasste, der eigentlichen Chrestomatie vorangestellte grammatikalische Unterhaltung, dürfte für die Historiker der Grammatik von grossem Interesse sein. Es gibt unter den Beständen der FB Pestalozzianum noch einige andere solcher Klassiker, in denen die italienische Sprache unter Europa Eliten zirkulierte, z.B. die französisch-italienischen *Conversations d'une mère avec sa fille*, in einer Ausgabe (Paris, Louis, 1816) die in keinem der geläufigen Bibliothekskataloge oder Online-Bibliotheken auffindbar ist.

Als zweites Beispiel für die Bedeutung der Zürcher Bestände möchte ich kurz einige Schulbücher aus dem Habsburgischen Kulturraum vorstellen. Der habsburgische Lombardo-Veneto war bekanntlich für den Aufbau des Tessiner Schulwesens als Quelle von Importen und Ausgangsort von Transferprozessen von grundlegender Bedeutung.² Ein in dieser Hinsicht interessantes Exemplar, das von der Zirkulation der habsburgischen Methodik in der Schweiz zeugt, ist ein *Abbecedario : Libro di lettura e introduzione alla grammatica italiana* (Milano, Imperial-regia stamperia, 1821), der sich in Italien lediglich in einer Bibliothek (Gallarate) befindet, auch dort ohne Autorenangabe. Zur Herkunft kann nicht viel gesagt werden, ausser dass neben dem Stempel *Pestalozzianum* ein weiterer stark verblasster Stempel *Schweizerische Schulausstellung* zu finden ist. Ob das Buch aus dem Tessin (wo sich kein Exemplar mehr findet) oder aus Italien in die Schulausstellung gekommen ist, darüber lässt sich leider nur spekulieren. Unter dem **Titel *Libro di lettura ad uso della terza classe delle scuole elementari di città*** (Vienna, dall'I.R. Direzione per la vendita de' libri scolastici, 1862, Stamperia di Carlo Gerishek, successo a Leopoldo Grund) finden wir sodann einen Text, der nach 1860 für die italienischen Länder der Monarchie – nach dem Verlust der Lombardei 1860 und des Veneto 1866 waren dies noch die Provinzen Trient, Görz und Triest und die italienischen Bevölkerungsteile in Istrien und Dalmatien – gedruckt wurde. In Google books ist eine digitale Kopie dieses Textes (Triest, 1856, aufbewahrt in der Biblioteca statale di Cremona) verfügbar. Allerdings zeigt schon ein oberflächlicher Vergleich der Inhaltsverzeichnisse, dass das in Zürich aufbewahrte Exemplar trotz des identischen Titels recht anders aussieht, wie es also in der FB Pestalozzianum wohl mit einer verbesserten Neuauflage für die nach 1860/66 bei Oesterreich verbliebenen Gebiete zu tun haben. Ich kenne auch aus den Beständen des Tessiner Lehrerseminars bzw. der Kantonsbibliothek Lugano viele solche aus dem

¹ W. Sahlfeld, *La lettre dans le manuel scolaire – Italie, période 1850-1950*, in: *La lettre enseignée: perspective historique et comparaison européenne*, sous la direction de Nathalie Denizot et Christophe Ronveaux, Presses Universitaires de Grenoble, pp. 95-109.

² W. Sahlfeld, *Metodica austriaca e pedagogia herbartiana nei Cantoni del Ticino e dei Grigioni : due storie di transfert pedagogico-culturali*, in "Annali di storia dell'educazione", 2016, p. 38-58.

« anderen Italien » kommende Schulbücher, deren Existenz in den Sammlungen darauf hindeutet, dass man in der Schweiz auch nach 1860/66 die österreichische Methodik und Pädagogik weiterhin mit Interesse zur Kenntnis nahm und sich an ihr inspirierte.³ Das in Zürich aufbewahrte Lesebuch enthält zwei Stempel, *Pestalozzianum* (was nicht weiter erstaunt) und *F. Stamb.* (dessen Bedeutung sich mir nicht erschliesst). Von ähnlichem Interesse ist ein *Avviamento alle cognizioni utili e necessarie ai giovanetti* (Trieste, Stab. Libr. Tip. Lit. di Colombo Coen Ed., 1865), das ebenfalls durch die Stempel (*Zürich Schweizerische permanente Schulausstellung, Pestalozzianum*) als Eingang in die Schulausstellung erkennbar ist. Um den Autor zu ermitteln, hilft der Blick in die OPAC-Kataloge (Italien, Tessin, Österreich) leider nicht weiter, da dieser Text ein Unikat ist. Man kann vermuten, dass der Verfasser ein Lehrer aus Triest war. Das Buch ist ein kleiner Traktat über naturwissenschaftliches Wissen in 45 Kapiteln, mit einem Anhang über die grossen Erfindungen. Es ist eine interessante Quelle dafür, wie enzyklopädisches Wissen in den Schulen des Habsburgerreiches, losgelöst von nationalstaatlich motivierten Diskursmustern, auf Italienisch vermittelt wurde.

Die Forschungsbibliothek Pestalozzianum beinhaltet also, wie die Beispiele des Gaetani und der österreichischen Schulbücher zeigen, wichtige Spuren der Zirkulation pädagogischen, grammatikalischen und sprachdidaktischen Wissens in italienischer Sprache ausserhalb der italienischen Halbinsel.

Solche Zirkulation hat als Ausgangspunkt manchmal auch die Schweiz. Ein Beispiel ist der folgende Band : *Lecture scelte ad uso degli studiosi della lingua italiana compilate da Giovanni Lardelli professore di lingua italiana alla Scuola cantonale di Coira* (2-edizione 1883, Zurigo Orell Füssli & Co ; Roma, Libreria di E. Loescher & Co). Auch hier handelt es sich um ein eher seltenes Fundstück : die erste Auflage (1880) findet sich in der Zürcher ZB, in ganz Italien findet sich nur ein Exemplar im Staatsarchiv von Varese.⁴ Lardelli war von 1874 bis 1896 Lehrer an der Kantonsschule, deren Lehrerseminar in eben jenen Jahren unter Direktor Theodor Wiget eine Hochburg der (herbarth-zillerschen) modernen Pädagogik war.⁵ Es erstaunt daher nicht, dass sein Buch in der Zeitschrift « Pädagogischer Beobachter » (6/1880) besprochen wurde :

Dies Lesebuch ist in die vier Theile geordnet: 1. Anekdoten, Epigramme, Fabeln, Parabeln, Erzählungen, kleine Gedichte; 2. Briefe, Beschreibungen, historische Erzählungen, Biographien; 3. Novellen, Romanzen, dramatische Stücke; 4. Poesien, entnommen den klassischen Dichtern Italiens, nicht ausgeschlossen die neuern und neuesten. — Durch das ganze Buch sind die schwierigsten Ausdrücke und Redensarten in's Deutsche übersetzt. Nach Inhalt und Ausstattung

³ In Locarno haben wir sogar die in Triest gedruckten italienischen Uebersetzungen der allgemeinen Erziehungs- und Unterrichtslehre von G.A. Lindner, die im Tessiner Seminar als offizielle Lehrmittel galten. In der FB Pestalozzianum ist Lindner auch vertreten, aber nur mit Titeln in der deutschen Originalsprache.

⁴ Andere Texte Lardellis sind dagegen in italienischen Bibliotheken weit verbreitet.

⁵ *Geografia della Svizzera ad uso delle scuole popolari italiane del Cantone Grigione* (2a ed. eseguita per ordine del Consiglio d'Educazione, Coira, Senti, 1882), ebenfalls in der Forschungsbibliothek Pestalozzianum aufbewahrt (weitere Exemplare finden sich in der Kantonsbibliothek Chur).

— feines Papier, grosser und schöner Druck — ist das Buch für Lehrer und Schüler der italienischen Sprache gewiss eine sehr schätzenswerthe Gabe.

Lardelli hat also, ganz ähnlich wie im 18. Jahrhundert Gaetani, zur Verbreitung des italienischen Literaturkanons in der Fremdsprachendidaktik dieser Sprache beigetragen, was wahrscheinlich auch erklärt, warum sein Lesebuch in den Zürcher Bibliotheken aufbewahrt ist : Zürich war gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine Stadt, in der die italienische Sprache gelehrt und gelernt wurde, und dies nicht nur an der Universität und am Polytechnikum. So entnehmen wir dem Jahresbericht 1894 der Kantonsschule Zürich, dass dort an der Handelsabteilung die Sprache Dantes fakultativ gelehrt wurde. Konsultiert haben wir diesen Jahresbericht, weil er im Anhang einen Aufsatz des Italienischlehrers, Leone Donati, enthält : *Giovanni Gasparo degli Orelli e le lettere italiane*. Diese Biographie wurde in der italienischsprachigen Welt offenbar grosszügig verschickt (wir finden sie nicht nur in der Kantonsbibliothek Lugano, sondern auch in verschiedenen Bibliotheken Italiens), wie denn überhaupt Leone Donati als Gelehrter weit über die Grenzen Zürichs hinaus beachtet wurde. Er verstarb 1920, einen Nachruf finden wir im Jahresbericht der Universität Zürich, an der er Privatdozent war.

An dieser Stelle drängt sich die Feststellung auf, dass ich diesen Text nicht entdeckt hätte, wenn er nicht katalogisiert worden wäre. Ein Bibliothekar, dem dafür zu danken ist, hat beim Katalogisieren der Jahresberichte der Zürcher Kantonsschule eine separate Notiz für die Beilagen erstellt. Insgesamt hatte ich bei der Suche nach Dokumenten in italienischer Sprache immer den Eindruck, dass die Katalogisierung der Fonds der FB Pestalozzianum sehr gut ist.

Wir waren bei Einreichung des Projektes davon ausgegangen, dass die Bestände aus Graubünden besonders genau anzusehen seien. Ein Blick in den Bündner Verbundkatalog brachte zu Tage, dass dort der Bestand an Schulbüchern aus dem extrem peripheren Grigioni italiano (Mesocco/Calanca, Bregaglia, Poschiavo) sehr gut ist, so dass alles in allem die Bedeutung der Zürcher Bestände zur Vervollständigung der Fonds in Chur bzw. Locarno nicht herausragend ist. Dennoch zeigt das Beispiel des Lesebuchs von Giovanni Lardelli, dass Graubünden bei der Zirkulation international beachteter italienischer Texte kein völliges Randgebiet war und dass eine Erforschung der Bündner Schulgeschichte die Zürcher Fonds unbedingt berücksichtigen sollte. Das hier zu dokumentierende Pilotprojekt ist in dieser Hinsicht auch deshalb von Interesse, weil zur Italienisch-Bündner Schulbuchgeschichte vor ein paar Jahren eine verdankenswerte und pionierhafte Studie erschienen ist⁶, die aber wenig zu den Aufbewahrungsorten der Quellen sagt.

Zur Vervollständigung des Blickes möchte ich noch einige weitere Texte aus Italien vorstellen. Aus der Toskana kommt ein Bändchen von *Principi grammaticali di lingua italiana : ad uso delle scuole pie* (Firenze, Calasanziani, 1852, dritte Auflage), von dem der italienische OPAC-Katalog nur eine 1864, also nach dem Anschluss der

⁶ Gustavo Lardi, *Uno sguardo ai testi didattici dell'Ottocento e alcuni spunti di storia scolastica grigione*, in Quaderni grigionitaliani 2/2017, S. 65-97.

Toskana an Italien, gedruckte fünfte Auflage kennt, die in der Nationalbibliothek Florenz aufbewahrt ist. Das Zürcher Exemplar könnte eine interessante Fallstudie zur Weiterverwendung von Schulbüchern vor und nach der Einigung Italiens (wie wir sie aus der Lombardei kennen) ermöglichen.

Il lavoro manuale nelle scuole inferiori. Memoria letta dal socio ordinario Prof. Innovenzo Golfarelli alla R. Accademia dei Georgofili di Firenze nella adunanza del 4 aprile 1886 (Firenze, coi tipi di M. Cellieri & C., 1886). Dieses Büchlein ist in Italien nur noch in einigen kleineren Bibliotheken (Montevarchi, Bassano del Grappa, Forlì) vorhanden. In Zürich ist es mit anderen Texten in deutscher Sprache zusammen gebunden worden, offensichtlich nach dem Kriterium der gemeinsamen Thematik.⁷ Es sind keine Stempel oder Ex Libris erkennbar, aus denen abgeleitet werden könnte, wie das Büchlein nach Zürich gekommen ist, aber wahrscheinlich wurde es aus Florenz an die Schweizerische Schulausstellung geschickt. Auch hier zeigt sich, dass Texte aus Italien in Zürich zur Kenntnis genommen und gesammelt wurden. Absolut unbegreiflich ist mir schliesslich, wie ein von der venezianischen Philanthropin Adele Della Vida Levi 1873 in Rom veröffentlichter Bericht über einen von ihr finanzierten Kindergarten (Adele Levi, *Relazione sul giardinetto infantile : situato nella contrada dei SS. Apostoli in Venezia*) es nach Zürich gebracht hat. Das Büchlein ist in keiner italienischen Bibliothek aufzufinden. Schenkt man der Signatur Glauben, kommt es aus der Bibliothek der Pro Juventute (siehe unten), in die es aber ursprünglich auf anderen, nicht mehr erschliessbaren Wegen gelangt sein muss.

Damit kämen wir zu den Materialien aus dem 20. Jahrhundert. Neben interessanten aber kleinen Fonds aus dem Tessin – z.B. die Dokumentation zur Luftkur-Kolonie in Sonogno (Val Verzasca) – müssen hier die Materialien der Pro Juventute Erwähnung finden. Unter diesen haben wir einige Unikate gefunden, die offensichtlich für die italienische Schweiz gedruckt wurden. Z.B. fanden wir ein von der locarneser Druckerei Pedrazzini 1965 gedrucktes Büchlein, *Introduzione alla puericoltura*, von Dr. E. Caldelari. Ein Dokument, das einen Blick auf die damals den Familien vorgeschlagene Gesundheits-, Prophylaxe- und Impfpolitik gestattet, aus heutiger Sicht in mancher Hinsicht überraschend ist (z.B. in der Frage der Impfungen) und wahrscheinlich in den meisten Familien der italienischen Schweiz zirkulierte. Ähnlich interessant sind einige von Gustav Mugglin, Leiter der Freizeitabteilung der Pro Juventute, aus mir nicht ganz erklärlichen Gründen auf Italienisch veröffentlichte Büchlein, die nur noch in der FB Pestalozzianum aufzufinden sind.

Neben diesen von der Pro Juventute selbst für die italienische Schweiz veröffentlichten Texten müssen wir daneben aber auch einige weitere Unikate aus der Bibliothek der Pro Juventute erwähnen, die vor etwa 20 Jahren von der FB Pestalozzianum erworben

⁷ Sofort vor unserem Text ist im Band dieser Text eingebunden : *Bericht über den zweiten schweizerischen Bildungskurs für Lehrer an Handfertigkeitsschulen* in Bern (1886).

wurde. Schon Norbert Grube hatte auf die Bedeutung dieser Bestände hingewiesen⁸, was ich für meinen Korpus nur bestätigen kann. Von grossem Interesse ist z.B. ein in den frühen dreissiger Jahren herausgegebenes Büchlein über die behördliche Versorgung verwahrloster Kinder von Attilio Lo Monaco-Aprile, Chefredaktor der Zeitschrift des faschistischen Mütterhilfswerkes (*Opera nazionale maternità e infanzia*), *Il trattamento assistenziale dei fanciulli abbandonati*. Der Text wurde 1933 von der Zeitschrift *Pro Juventute* publiziert, auch dieser Abdruck ist in der FB Pestalozzianum vorhanden, eine interessante Spur der gegenseitigen Kontakte, offensichtlich ohne allzu grosse Berührungängste, zwischen dem faschistischen Italien und der *Pro Juventute*. Auch einige Jahresberichte der vom US-amerikanischen Mäzen George Eastman gegründeten ersten Kinderzahnklinik Italiens in Rom finde ich im italienischen OPAC-Katalog nicht. Wahrscheinlich wurde diese Schrift der *Pro Juventute* vor allem zu Propagandazwecken geschickt.

Daniela Mistrello von der FB Pestalozzianum hat mir mitgeteilt, dass die Dokumente aus dem *Pro Juventute*-Fonds, auch wenn sie noch nicht das « schutzwürdige » Alter von 70 Jahren erreicht haben, inzwischen gesperrt, d.h. nicht mehr ausleihbar sind, was ich nur begrüssen kann.

Output des Projektes und weitere Vorschläge

1. Digitalisierungen

Insgesamt haben wir in Locarno 47 Dokumente digitalisiert und zugänglich gemacht (Anlage 2). Weitere 5 Dokumente werden im Oktober digitalisiert werden.

Die digitalisierten Dokumente sind in unserer Repository aufbewahrt, die Notizen sind in aller Regel auf der Website www.storiascuola.supsi.ch kommentiert und die Dokumente damit für den Gebrauch in der Didaktik aufgearbeitet worden (Anhang 3).

Die wohl wichtigste Quellenlücke, die wir dabei schliessen konnten, betrifft die vom Erziehungsrat verbreitete Bücherliste von 1865 (*Libri raccomandati dal Consiglio di pubblica educazione*), die in den Tessiner Bibliotheken und Archiven nicht mehr auffindbar war und selbst in der umfangreichen und vollständigen Lausanner Dissertation von Giorgia Masoni⁹ keine Erwähnung findet.

Auch das Reglement für die Lehrerbildungskurse von 1868 und zahlreiche Gesetze und Reglemente aus der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind, oft als lose Blätter, in der Forschungsbibliothek Pestalozzianum vorhanden. Norbert Grube ist beizustimmen, wenn er die Bedeutung der Schulgesetzsammlungen des Pestalozzianums unterstreicht.¹⁰ Von Bedeutung sind aber auch Druckwerke, die die schulpolitische Diskussion im Tessin des 19. Jahrhunderts geprägt haben, wie z.B.

⁸ *Forschungsbibliothek Pestalozzianum. Bestände und Bedeutung. Pädagogische Hochschule Zürich*, 2017, S. 38.

⁹ *Rapsodia del sapere scolastico: la storia del manuale e dei suoi attori nel Canton Ticino (1830-1914)*, thèse de doctorat soutenue à l'Université de Lausanne, 2019.

¹⁰ *Forschungsbibliothek Pestalozzianum. Bestände und Bedeutung. Pädagogische Hochschule Zürich*, 2017, S. 6.

die Schrift des Tessiner Regierungsrates Luigi Colombi von 1877, *Del movimento dell'istruzione popolare nel cantone Ticino (1873-1877) e dei suoi risultati*. Dieses Dokument ist ins Pestalozzianum offenbar über die permanente Schulausstellung gekommen : wir finden darin einen Stempel *Gewerbemuseum Zürich – Schweizerische permanente Schulausstellung*. Ähnliches gilt für das Buch des liberalen Pädagogen und Schulreformers Giuseppe Curti, *Sulla riforma dell'istruzione del popolo*, dessen zweite verbesserte Auflage von 1874 neben der FB Pestalozzianum auch in verschiedenen Tessiner Bibliotheken liegt (wogegen die erste Auflage weder hier noch in irgendeiner Tessiner Bibliothek existiert). Beide Dokumente haben wir digitalisiert und werden sie auf unserer Website kommentieren.

Freilich müsste die Bedeutung der Forschungsbibliothek Pestalozzianum als Ort der Aufbewahrung dieser Quellen noch stärker öffentlich dargestellt werden. Bis anhin haben wir uns darauf beschränkt, auf der Website das hier dokumentierte Projekt kurz darzustellen (Anhang 4) und in der Repository die Forschungsbibliothek Pestalozzianum als Aufbewahrungsort anzugeben (Anhang 3). Mein konkreter Vorschlag wäre, die Artikel auf der Website mit einem von der Stiftung Pestalozzianum vorzuschlagenden Logo kenntlich zu machen. Ich bin aber für andere Vorschläge selbstverständlich offen.

2. Schweizerisches Jugendschriftenwerk.

Bekanntlich sind die « Heftchen » des SJW Ausdruck einer seit 1932 andauernden Anstrengung zur Verbreitung « guter » Lektüren in den Schweizer Schulen aller drei Sprachregionen. Der vergleichsweise überschaubare italienische Korpus (439 Heftchen) ist in Locarno mittlerweile fast vollständig vorhanden, 40 sind nicht bei uns noch verfügbar. Smilla Rizzo, die in der Bibliothek der SUPSI-DFA für diesen Fonds zuständig ist, arbeitet durch gezielte Suche nach Schenkungen und antiquarischen Ankäufen an der Vervollständigung des Fonds. Die Motivation zu dieser Anstrengung kam auch von der Feststellung, dass ein Dokumententausch mit Zürich uns nicht viel weiter gebracht hätte, da die dort liegenden Hefte in italienischer Sprache (ein Dutzend Titel) unsere Lücken nicht schliessen.

Die Forschungsequipe AGIRS (PH Waadt), die derzeit im Rahmen eines SNF-Programms zu Lektüre und Literatur forscht¹¹, interessiert sich auch für die SJW-Veröffentlichungen. Erste interessante Ergebnisse haben Giorgia Masoni und Bernard Schneuwly auf einem von mir mitmoderierten Panel des ISCHE-Kongresses in Milano vorgestellt. Dabei herrschte Einigkeit über das Interesse, die Publikationen des SJW auch unter Gesichtspunkten des Sprach- und Kulturraumvergleichs zu studieren. Und hier wäre natürlich der Fonds der FB Pestalozzianum – allein für den Zeitraum 1932-1952 etwa 250 Titel in deutscher Sprache – nachgerade ideal als Basis für ein Projekt im Sinne sprachraumvergleichenden Arbeitens, bspw. durch Abschlussarbeiten von Studierenden der jeweils anderen Hochschule.

¹¹ *Histoire de l'enseignement de la littérature en « Français » et en « Italien » (Suisse romande et Tessin, mi-XIX-XX^e siècles)*. Subside FNS 100019_197600/1.

Mittelfristig könnte es interessant sein, gezielt einen Korpus aus dem bildungshistorisch besonders relevanten Zeitraum der geistigen Landesverteidigung zu digitalisieren, zum Beispiel mit einer digitalen Sammlung der vom SJW veröffentlichten literarischen Texte im frühen Zeitraum (etwa 1932-1952) in allen drei Sprachen. Möglich wäre vielleicht eine Zusammenarbeit zwischen Zentrum für Schulgeschichte, Unité AGIRS und meinem Laboratorium (wo die Erfassung der Fonds in Excel-Listen bereits erfolgt ist).

3. *Neue Gewissheiten bezüglich Quellenlage zur Montessori-Pädagogik in der Schweiz*

Die Existenz in der Forschungsbibliothek des Fonds *Associazione Montessori (Schweiz), Sektion der deutschen und rätoromanischen Schweiz* hat es ermöglicht, die Monographie von Harald Baumann *100 Jahre Montessori-Pädagogik in der Schweiz* einer kritischen Überprüfung zu unterziehen.

Hierbei haben wir insbesondere festgestellt, dass der Fonds nicht nur die Dokumentation der Assoziation enthält, sondern auch das persönliche Archiv des Verfassers der wichtigsten Monographie zur Geschichte der Schweizer Montessori-Pädagogik, Harald Baumann. Für die historische Erforschung der Montessori-Pädagogik in der Schweiz ist das Buch von Baumann¹² – dessen Verfasser ein « überzeugter » Montessorianer ist und keinen bildungswissenschaftlichen Leistungsausweis hat – bekanntlich eine problematische Sekundärquelle. Heuristisch ist es daher eine wichtige Erkenntnis, dass der Fonds die Angaben Baumanns weitgehend bestätigt. Wir konnten diese Erkenntnis, in Form einer kurzen Notiz, an die Kolleginnen und Kollegen des « Programma di ricerca di rilevanza nazionale » (PRIN) zu Maria Montessori weiterreichen. Den italienischen Kolleginnen und Kollegen hatte die Forschungsbibliothek die Konsultation des Fonds aus durchaus nachvollziehbaren Gründen nicht gestattet.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die Dokumente zu « ersten Phase » der Schweizer Montessori-Pädagogik¹³, die im Zürcher Fonds mit zahlreichen Quellen hervorragend dokumentiert ist. So enthält der Fonds eine Reihe von Dokumenten der Tessiner Montessori-Pionierinnen Maria Valli und Teresa Bontempi aus Beständen von Maria Valli, welche Baumann offensichtlich ihr gesamtes Privatarchiv anvertraut hat. Darin sind nicht nur ihre eigenen Dokumente (Kindergärtnerinnendiplom, Ernennung zur Leiterin des Asilo modello in Bellinzona usw.), sondern auch einige bis heute unbekannte Fotos von ihr selbst, Teresa Bontempi und anderen Protagonistinnen der frühen Schweizer Montessori-Pädagogik aufzufinden. Auch der Briefwechsel Baumanns mit Protagonisten der Tessiner Schulszene ermöglicht es, die Seriosität seiner Forschungsanstrengungen zu würdigen, zugleich aber auch die Grenzen seiner

¹² *Hundert Jahre Montessori-Pädagogik 1907-2007 - Eine Chronik der Montessori-Pädagogik in der Schweiz*, Haupt Verlag, Bern, 2007.

¹³ Vgl. W. Sahlfeld & A. Vanini, *La rete di Maria Montessorin Svizzera*, in «Annali di storia dell'educazione», 2018, 25, pp. 163-180.

empirisch-naiven Tätigkeit aufzuzeigen. In einigen Fällen war es mir möglich, anonyme Dokumente einem Verfasser zuzuordnen, womit es immerhin möglich wird, zu erkennen, an welche Zeitzeugen sich Baumann im Tessin gewendet hat und auf welche Aussagen dritter viele Deutungen und Behauptungen in seinem Buch zurückgehen.

Es wäre zu klären, ob und wie diese Teile des Fonds einer öffentlichen Benutzbarkeit zugebracht werden könnten. Mein Vorschlag wäre, die Oeffnung der folgenden Schachteln zu überprüfen : I,1 (Zeitraum 1921-1989), I,2 (1926-1979), I.4 (Quellen, Fotos und Korrespondenzen verschiedener Persönlichkeiten der Montessori-Pädagogik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts), V.2 (Fotoalbum, das wohl die Montessori-Grundschule Jena um 1925 darstellt), und V.3 (Fotos und Korrespondenz bzgl. Montessori-Kinderhaus in Ennetbühl/GL, um 1922).

Sollten rechtliche Bedenken eine solche Zugänglichmachung auch langfristig verunmöglichen, wäre vielleicht denkbar, dass ich die hier vorgestellten Erkenntnisse in einem mit dem Zentrum für Schulgeschichte abzusprechenden Artikel in den « Annali di storia dell'educazione » oder der « Rivista di storia dell'educazione » öffentlich mache.

4. Die Dokumentation zum Thema « Schule und Gesundheit ».

Mit diesem Korpus kann insbesondere die italienische Schulhygienpolitik um 1900 mit ihren teils philanthropischen, teils pädagogischen Intentionen gut dokumentiert werden. Wir haben einige dieser Dokumente als « Fundstücke des Monats » auf der Homepage der Stiftung Pestalozzianum vorgestellt, wobei wir sie vor allem im Lichte der (damals aktuellen) Covid-Situation diskutiert haben.

Dass wir in Zürich auch das im Tessin nicht auffindbare Hoepli-Handbuch für Schulhygiene des Mario Ragazzi in der zweiten Auflage von 1923 (also wenige Jahre nach der Spanischen Grippe) auffinden und digitalisieren konnten, ist besonders schön : die erste Auflage von 1914 ist in Bellinzona und Mendrisio auffindbar, und wir besitzen in Locarno das Vorgänger-Handbuch von 1889 (Angelo Reposi, *L'igiene scolastica*). Nur wer um die Bedeutung der Hoepli-Handbücher für die Verbreitung von beruflichem Wissen in Italien weiss, kann das « Fundstück » und sein Interesse hinreichend würdigen. In einer Reihe von öffentlichen Initiativen zum Thema « Schule und Pandemie » habe ich während der Coronapandemie (Herbst-Winter 2021) dieses und andere Dokumente als Zeugen schulhygienischen Denkens und Handelns auch öffentlich immer wieder kommentiert (u.a. bei öffentlichen Vorstellungen des von mir und Davide Antognazza letztes Jahr publizierten Arbeitsheftes zu Schule und Pandemie¹⁴).

Von ebenso grossem Interesse sind einige Unikate, die aufgrund der Signatur als offensichtlich über die Bibliothek der Pro Juventute (siehe oben) in die Bestände der FB Pestalozzianum eingeflossene Bestände anzusehen sind. Dazu gehört der

¹⁴ *Scuola tra emergenza e quotidianità. Risorse storico-educative per riflettere su pedagogia e pandemie*. Locarno: SUPSI.

Rechenschaftsbericht über die von der Stadt Florenz organisierte Kinderkolonie in Massa Marittima im Grippejahr 1918, ein 1934 herausgegebenes Büchlein der Mailänder Taubstummschule « Giulio Tarra » und die bereits erwähnte Schrift über verwaarloste Kinder des Attilio Monaco-Aprile. Dokumente, die uns etwas über die Initiativen im Bereich der Kindermedizin und Schulhygienepolitik im faschistischen Italien sagen, aber auch über die rege Korrespondenz der Pro Juventute mit dem südlichen Nachbarland.

Die Sammlung beinhaltet noch dutzende von weiteren Dokumenten aus Italien, die praktisch seit der Gründung der Pro Juventute an diese geschickt wurden. Einige davon sind in Italien nicht mehr auffindbare Unikate (siehe Anhang 1), aber auch viele andere dieser Quellen finden sich in Italien nur in spezialisierten, nicht immer öffentlich zugänglichen Bibliotheken (Bibliothek des Gesundheitsministeriums, spezialisierte Archive usw.), so dass die hier vorliegende Sammlung zur Erforschung der Geschichte von Kinder- und Ferienkolonien, Freiluftschulen, Kindergärten und ähnlichen Initiativen aus dem Grenzbereich zwischen Medizin/Prophylaxe und Pädagogik im Italien des frühen 20. Jahrhunderts wahrscheinlich für die Spezialisten dieser Thematik von grösstem Interesse sein dürfte.

Auch die Stiftung Pestalozzianum selbst hat offenbar die Bedeutung des Themas insofern schon erkannt, als sie einen aus dem Fonds Pro Juventute stammenden Bericht über die Mailänder Luftkur-Kolonie¹⁵ auf e-rara zur Verfügung gestellt hat. Es wäre aus meiner Sicht begrüssenswert, wenn weitere Dokumente dieser Art in dieser E-rara-Sammlung Platz finden könnten. Überhaupt hoffe ich, dass dieser Bericht dazu beitragen kann, die Zahl der bisher nur wenigen (insgesamt 11) Titel in italienischer Sprache in der e-rara-Sammlung der FB Pestalozzianum weiter zu erhöhen.

In einer persönlichen Recherche möchte ich demnächst die Entwicklung der Tessiner Schulhygiene-Gesetzgebung (Codice sanitario 1881, Regolamento esecutivo per l'igiene della scuola 1925) genauer unter die Lupe nehmen und dabei insbesondere zu verstehen versuchen, inwieweit die italienischen Bezugs-Handbücher und die aus Italien an die Schweizerische Schulausstellung, die 1910 entstandene Schulausstellung des Seminars Locarno¹⁶ aber auch an die Zürcher Schulausstellung und an die Pro Juventute geschickten Dokumente (Broschüren, Jahresberichte usw.) diese beeinflusst haben. Die in der Forschungsbibliothek Pestalozzianum aufgefundenen Quellen werden mir dabei sehr hilfreich sein, eine Finanzierung könnte grundsätzlich vom Kanton Tessin oder von interessierten Stiftungen kommen.

Unbedingt zu klären sein sollte auch, wie die italienischen Forschenden zum Thema Gesundheit/Pädagogik über die Existenz des Zürcher Pro Juventute-Fonds informiert

¹⁵ *Le Colonie Alpine e la Cura Climatica gratuita di Milano : relazione letta al Congresso Nazionale per la Lotta sociale contro la Tuberculosis* (<https://www.e-rara.ch/stp/content/titleinfo/21575268>).

¹⁶ Die Sammlungen der Schulausstellung Locarno sind leider nur fragmentarisch erhalten. Erhalten sind aber verschiedene Kataloge, aus denen wir die Bestände rekonstruieren können.

werden könnten. Sinnvoll wäre wohl auch hier ein Beitrag in den einschlägigen italienischen Fachzeitschriften.

5. *Katalogisierungsgewinne*

Wie bereits angedeutet, ist die Katalogisierung der Fonds in der Regel sehr gut. Fast nebenbei ist es dennoch gelungen, eine Reihe von Katalogisierungsfehlern auszumerzen, die mitunter wohl auf mangelnde Italienischkenntnisse des katalogisierenden Personals zurückzuführen sind. Daniela Mistrello von der Forschungsbibliothek Pestalozzianum hat diese Fehler, wo sie ans Licht kamen, proaktiv und kompetent verbessert. Überhaupt war die Zusammenarbeit mit der Forschungsbibliothek von Anfang an hervorragend, wofür Daniela Mistrello und Stefan Kern an dieser Stelle gedankt sein soll.

Schlussfolgerungen

In diesem Bericht habe ich versucht, aufzuzeigen, wie wichtig das von der Stiftung Pestalozzianum finanzierte Projekt war. Die Exploration der Fonds hat mir gezeigt, wie bedeutend die Rolle der Vorgängerinstitutionen bzw. der Sammlungen, die in die Forschungsbibliothek Pestalozzianum eingeflossen sind, für mich als zu Schule und Bildung im italienischen Sprach- und Kulturraum Forschenden ist. Es wird jetzt darum gehen müssen, diese Erkenntnisse auch durch adäquate Publikationen in den bereits erwähnten in Italien führenden bildungshistorischen Zeitschriften, aber auch bei der Società italiana per il patrimonio storico-educativo (SIPSE) und dem Centro italiano per la ricerca storico-educativa (CIRSE) bekannt zu machen. Bevor ich dies tue, möchte ich allerdings die obigen Vorschläge mit der Stiftung Pestalozzianum diskutieren und bin für Rückmeldungen und Anregungen selbstverständlich sehr dankbar.

Wie soll es nun weitergehen ? Es ist m.E. wahrscheinlich, dass aus dem hier dargestellten Projekt neue Projekte entstehen werden. z.B. zur Zirkulation schulmedizinischen Wissens. Im Dezember wird an der Universität Macerata der internationale Kongress “The School and Its Many Pasts” stattfinden, an dem ich mit den italienischen Kolleginnen und Kollegen auch über das in Zürich liegende Archivmaterial sprechen werde.

Sehr spannend wäre sodann zweifellos das Projekt einer Repository mit allen italienischen Schulbüchern aus Graubünden, für das als Partner die Pro Grigioni italiano in Frage käme, auch über die Bundesgelder zur Förderung der italienischen Sprache in der Schweiz. Die Möglichkeit dieses Pilotprojektes bringt uns diesem sicherlich ein bisschen näher. Dazu sollte allerdings die SUPSI vorher ihre definitive OA-Infrastruktur implementiert haben, was im Juli 2023 abgeschlossen sein dürfte.

Zu guter Letzt möchte ich nicht schliessen, ohne darauf hinzuweisen, dass die Wahl des Kriteriums « Sprache » neben den hier aufgezeigten Erkenntnissen zur Zirkulation pädagogischen Wissens und zu Korrispondenzprozessen zwischen der Schweiz und Italien auch noch andere zum Teil originelle Spuren unserer Schweizer Mehrsprachigkeit zu Tage brachte. So ist findet sich im Fonds Pro Juventute auch ein

1934 bei Leins & Vescovi in Bellinzona gedruckter Text von Max Bircher-Benner : *Alcune note e ricette culinarie : secondo il regime alimentare senza carne*. Das in Zürich liegende Exemplar ist offenbar ein Unikat.

Locarno, den 30. September 2023

Wolfgang Sahlfeld

Anhang I : Liste der wahrscheinlichen Unikate

Esame delle reclute nel Cantone: Ticino anni 1892 ; 1902		
I centri dopola voristici all'opera (Gustav Mugglin)	PROJ br 277 i	B1178509
Crestomatia italiana (Pietro Gaetani)	LJ 234	B1436888
Libro di lettura : ad uso della terza classe delle scuole elementari di città (Direzione per la vendita de' libri scolastici)	LJ 262	B1437085
Prime nozioni di geografia (Giovanni Scavia)	LG 736 c	B1426952
Avviamento alle cognizioni utili e necessarie ai giovanetti	LJ 208	B1437110
Relazione sul giardinetto infantile: situato nella contrada dei SS. Apostoli in Venezia (Adele Levi)	PROJ K 18 u	B1212229
Programma dello stabilimento d'educazione ed istruzione per giovanetti pressi Granges (W. Breidenstein)	SO HQ III 2	B1427566
Il lavoro manuale nelle scuole inferiori : memoria (Innocenzo Golfarelli)	VII 3304 a	B882778
Alle Mamme! : della cura più rezionale ed efficace (Linfantismo)	PROJ br 78 g	B1214587
Colonia di marina di massa per i fanciulli poveri e gracili del comune di Firenze : Relazione al sindaco di Firenze per conto del Comitato di vigilanza	PROJ br 75 j	B1214002
L'assistenza dei fanciulli emigranti	PROJ br 107 t	B1191394
Atti del primo congresso nazionale di nipiologia, Ancona 21-23 ottobre 1928	PROJ A 1891	UM2155506
Il trattamento assistenziale dei fanciulli abbandonati (Lo Monaco-Aprile, Attilio)	PROJ br 167 f	B1188053
Alcune note e ricette culinarie : secondo il regime alimentare senza carne (Bircher-Benner, Max Oskar)	PROJ br 192 u	B1185810
Assistenza medico pedagogica ai fanciulli duri d'udito e ammalati della parola (La Scuola speciale "Giulio Tarra")	PROJ br 183 u	UM2155190
Relazione : sul numero dei bambini curati e sulle cure fatte nei vari reparti dal 1. febbraio 1935-XIII al 31 gennaio 1936-XIV (Istituto superiore di odontoiatria "George Eastman")	PROJ A 3428	B1194302
[Educazione "de plain air"] (Ministero della pubblica istruzione)	PROJ br 244 zf	B1178938
Lezioni ai corsi di aggiornamento di italiano (Berretta, Monica)	SPRZ Eh 77	UM1122694

Anhang 2 : Liste der digitalisierten Dokumente

https://fondo-gianini.supsi.ch/cgi/search/simple?q=pestalozzianum& action_search=Cerca& action_search=Search& order=bytitle&basic srctype=ALL& satisfyall=ALL

Documento corrispondente a "pestalozzianum"

1. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1961) [Decreto esecutivo concernente prestiti d'onore e borse di studio.](#) [Leggi scolastiche]

2. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1960) [Legge che modifica gli articoli 142 e 147 della legge della scuola del 29 maggio 1958 \(del 15 febbraio 1960\).](#) [Leggi scolastiche]

3. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1956) [Regolamento concernente il servizio dentario scolastico.](#) [Leggi scolastiche]

4. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1955) [Regolamento concernente i lavori su commissione eseguiti nei laboratori annessi alle Scuole d'arti e mestieri.](#) [Leggi scolastiche]

5. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1953) [Decreto esecutivo circa gli esami per la patente di scuola maggiore.](#) [Leggi scolastiche]

6. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1952) [Programma della Scuola tecnica cantonale superiore Lugano.](#) [Programmi scolastici]

7. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1952) [Decreto esecutivo concernente i corsi per apprendisti d'arti e mestieri.](#) [Leggi scolastiche]

8. di Stato, Consiglio (1951) [Regolamento dei convitti della Scuola magistrale, del 10 settembre 1945*](#), [modificazione dell'art.11.](#) [Leggi scolastiche]

9. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1951) [Legge che modifica quella del 28 settembre 1914 *\) sull'insegnamento elementare.](#) [Leggi scolastiche]

10. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1951) [Legge che modifica quella del 28 settembre 1914 *\) sull'insegnamento professionale.](#) [Leggi scolastiche]

11. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1950) [Decreto legislativo concernente l'istituzione di scuole d'arti e mestieri \(scuole laboratorio\).](#) [Leggi scolastiche]

12. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1949) [Regolamento provvisorio di applicazione del decreto legislativo concernente l'organizzazione di un servizio cantonale dentario scolastico.](#) [Leggi scolastiche]

13. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1947) [Decreto esecutivo concernente l'introduzione di due giorni di vacanza settimanali nelle scuole elementari.](#) [Leggi scolastiche]

15. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1945) [Regolamento per il Liceo, i Ginnasi, la Scuola Superiore di Commercio e la Scuola Magistrale.](#) [Leggi scolastiche]

15. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1945) [Regolamento dei Convitti della Scuola Magistrale.](#) [Leggi scolastiche]

16. della pubblica educazione, Dipartimento (1939) [Programma di esami per la patente di Scuola maggiore. Estratto dal Foglio Ufficiale N.6 del 20 gennaio 1939.](#) [Programmi scolastici]

17. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1939) [Decreto esecutivo circa gli esami per la patente di scuola maggiore.](#) [Leggi scolastiche]

18. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1932) [Elenco dei libri di testo per le scuole secondarie del Cantone. Estratto dal Foglio Ufficiale N.76 del 23 settembre 1932.](#) [Leggi scolastiche]

19. Pubblica Educazione, Dipartimento cantonale della (1932) [Programmi d'insegnamento per le scuole magistrali. \[Estratto dal Foglio Ufficiale N.41 del 24 maggio 1932\].](#) [Programmi scolastici]

20. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1930) [Decreto esecutivo in applicazione della legge 20 gennaio 1930 circa riordinamento degli studi magistrali.](#) [Leggi scolastiche]

21. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1930) [Decreto legislativo circa riordinamento degli studi magistrali.](#) [Leggi scolastiche]

22. del Cantone Ticino, Consiglio di Stato (1926) [Regolamento per il Liceo, il Ginnasio, le Scuole tecniche e la Scuola Cantonale di Commercio del Cantone Ticino.](#) [Leggi scolastiche]

23. Ragazzi, Mario (1923) [L'igiene della scuola e dello scolaro.](#) [Manuali scolastici]

24. Albertini, Alfredo (1921) [La scuola all'aperto e la colonia di cure naturali al trotter.](#) [Programmi scolastici]

25. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1899) [Decreto di modificazione del regolamento per gli esami di idoneità all'insegnamento nelle scuole primarie e maggiori.](#) [Leggi scolastiche]

26. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1899) [Regolamento per la scuola d'applicazione annessa alla Scuola Normale Maschile.](#) [Leggi scolastiche]

27. del Cantone Ticino, Consiglio di Stato (1897) [Decreto legislativo sulla sorveglianza degli Asili infantili.](#) [Leggi scolastiche]

28. del Cantone Ticino, Consiglio di Stato (1897) [Decreto per corso di ripetizione ai docenti delle Scuole primarie.](#) [Leggi scolastiche]

29. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1896) [Regolamento per gli esami di idoneità all'insegnamento nelle scuole primarie e maggiori.](#) [Leggi scolastiche]

30. del Cantone Ticino, Consiglio di Stato (1893) [Programma sperimentale per l'insegnamento nelle scuole normali.](#) [Programmi scolastici]

31. Nizzola, Giovanni (1892) [Sulla somministrazione gratuita del materiale scolastico agli allievi delle scuole primarie. Memoria del Prof. Giovanni Nizzola. Premiata dalla Società ticinese degli Amici dell'Educazione del Popolo e d'Utilità Pubblica al concorso dell'anno 1891. Motto: Pro Schola.](#) [Leggi scolastiche]

32. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1889) [Decreto circa l'uso obbligatorio del Globo terraqueo artificiale nelle scuole.](#) [Leggi scolastiche]

33. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1887) [Regolamento per gli esami di abilitazione all'insegnamento nelle scuole primarie e maggiori.](#) [Leggi scolastiche]

34. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1886) [Programmi per l'insegnamento nel liceo, nel ginnasio e nelle scuole tecniche cantonali.](#) [Programmi scolastici]

35. del Cantone Ticino, Consiglio di Stato (1886) [Regolamento per il Liceo, il Ginnasio e le Scuole tecniche cantonali.](#) [Leggi scolastiche]

36. della pubblica educazione, Dipartimento - Gianella, F. (1885) [Decreto circa l'istituzione di un corso scolastico preparatorio pei giovani che dovranno subire l'esame pedagogico federale innanzi alla Commissione di reclutamento : \(6 maggio 1885\).](#) [Leggi scolastiche]

37. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1883) [Decreto circa l'introduzione dell'insegnamento della ginnastica nelle scuole primarie e secondarie.](#) [Leggi scolastiche]

38. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1882) [Programmi sperimentali per i ginnasi letterari e le scuole tecniche ticinesi approvati dalla Commissione cantonale per gli studi e dal Consiglio di Stato.](#) [Programmi scolastici]

39. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1878) [Associazione di mutuo soccorso fra i docenti ticinesi. Statuto organico riformato il 22 settembre 1878.](#) [Leggi scolastiche]

40. Colombi, Luigi (1877) [Del movimento dell'istruzione popolare nel Cantone Ticino \(1873-1877\) e die suoi risultati riflessi del Dr. Luigi Colombi.](#) [Programmi scolastici]

41. Curti, Giuseppe (1874) [Sulla riforma della istruzione del popolo del Prof. G. Curti. Escludere l'artificio falso, e sostituire un sistema conforme alla ragione.](#) [Leggi scolastiche]

42. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1873) [Legge, regolamento e programma per la scuola magistrale cantonale.](#) [Leggi scolastiche]

43. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1870) [Programmi dei corsi del liceo cantonale in Lugano adottati dal Consiglio d'Educazione nelle sedute 27 e 28 settembre 1870.](#) [Programmi scolastici]

44. di Pubblica Educazione, Dipartimento (1868) [Regolamento provvisorio per il corso di metodo : \[2 luglio 1868\].](#) [Leggi scolastiche]

45. Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1865) [Libri raccomandati dal Consiglio di Pubblica Educazione per le scuole elementari.](#) [Programmi scolastici]

46.Peri, Pietro - Pubblica Educazione, Consiglio cantonale di (1858) *Progetto di rifusione e riforma delle leggi scolastiche discusso ed adottato dal Consiglio di Pubblica Educazione.* [Leggi scolastiche]

47.Pubblica Educazione, Dipartimento cantonale della (1855) *Regolamento pel ginnasio cantonale e per le scuole ginnasiali-industriali di circondario e relativo loro programma di studi.* [Programmi scolastici]

Anhang 3: Beispiel eines historischen Kommentars auf der Website www.storiascuola.supsi.ch und der dahinter liegenden Notiz in der Repository¹⁷

23 Novembre 2021 wsahlfeld

Statuto della Società di mutuo soccorso tra i docenti

Fondata nel 1861, l'Associazione di mutuo soccorso tra i docenti fa parte di quella rete di associazioni attraverso le quali il movimento liberale cercava, nella fase "pionieristica" della scuola ticinese, di promuovere l'alfabetizzazione del popolo e un ruolo attivo dei docenti nella società. L'associazione aveva come scopo "il mutuo soccorso per casi di malattia, di sopraggiunta impotenza all'esercizio del proprio ministero (sic!) o di grave infortunio". I suoi statuti sono una fonte interessante su questa fase del sistema educativo ticinese.

[Statuto in pdf](#)

SALARI DEI MAESTRI

Associazione di mutuo soccorso fra i docenti ticinesi. Statuto organico riformato il 22 settembre 1878

Repubblica e Cantone del Ticino, Dipartimento dell'educazione (1878) *Associazione di mutuo soccorso fra i docenti ticinesi. Statuto organico riformato il 22 settembre 1878.* [Leggi scolastiche]



Testo

20211019_SoccorsoDocenti_SP-_2021-10-19_101338_1878OCR.pdf

Available under License ["licenses_description_cc_by_nc_4" not defined].

[Download \(502kB\)](#) | [Anteprima](#)

Abstract

Documento conservato presso la Forschungsbibliothek Pestalozzianum, Pädagogische Hochschule Zürich.

Tipologia documento:	del Leggi scolastiche
Parole chiave:	società di docenti, maestri, maestre, scuole infantili, elementari minori, elementari maggiori, disegno, ginnasio, liceo, direttori, soci fondatori, soci onorari, obblighi, diritti, soccorsi, amministrazione sociale
Materie:	Educazione civica Educazione morale Italiano
Gradi scolastici:	Scuole professionali Prescolastico Primario Secondario > Secondario I Secondario > Secondario II
il luogo di produzione/conservazione:	Esterno
URL:	http://fondo-gianini.supsi.ch/id/eprint/400

¹⁷ Durch Klicken auf [Statuto in pdf](#) wird der Nutzer zur Notiz in der Repository geführt. Von dort kann das Digitalisat heruntergeladen werden.

Anhang 4: Darstellung des Projektes auf der Website

Progetti

Progetto di esplorazione dei fondi in lingua italiana della Forschungsbibliothek Pestalozzianum, Zurigo

Durata: 1 settembre 2021 – 31 agosto 2022. Il progetto, finanziato dalla Fondazione Pestalozzianum, prevede l'esplorazione dei fondi dell'omonima biblioteca di ricerca collocata nella PH Zürich. In stretta collaborazione con l'équipe del Zentrum für Schulgeschichte stiamo indagando il potenziale dei documenti per lo studio della scuola in Svizzera italiana e delle relazioni pedagogiche tra Italia e Svizzera. Già adesso il progetto ha permesso di portare in luce una serie di fonti per la storia della scuola ticinese non reperibili in altri luoghi chiudendo importanti lacune nella documentazione. Grazie a questo progetto abbiamo incrementato la sezione "Fonti" di questo sito di ben 44 documenti digitali.

Responsabile del progetto: Wolfgang Sahlfeld

Anhang 5 : Publikationen

Freiluftschulen: Bildung und Gesundheit zur Zeit der Spanischen Grippe.
<https://pestalozzianum.ch/fundstuecke/freiluftschulen-bildung-und-gesundheit-zur-zeit-der-spanischen-grippe/>

Parco Trotter: ein Park zur Gesundheitsvorsorge.
<https://pestalozzianum.ch/fundstuecke/parco-trotter-ein-park-zur-gesundheitsvorsorge/>

Sahlfeld, W., Antognazza, D. (2021). *Scuola tra emergenza e quotidianità. Risorse storico-educative per riflettere su pedagogia e pandemie.* Locarno: SUPSI – Dipartimento formazione e apprendimento.
(<https://www.supsi.ch/dfa/pubblicazioni/quaderni-didattici/storia-scuola/scuola-tra-emergenza-e-quotidianita.html>)